

Verein Pflegewohnungen Binningen



Eingestreute Tagesplätze – Erfahrungen in Pflegewohnungen für Menschen mit Demenz

Begleitstudie Pilotprojekt 2016–2018

Ruth Köppel



Impressum

Auftraggeberin Verein Pflegewohnungen
Binningen

Begleitstudie Ruth Köppel, Dr. oec. HSG

Gestaltung Ernst Trümpelmann

Fotos Peter Bachmann, Bern

Kontaktadresse Verein Pflegewohnungen
Binningen
Susanna Probst
Baslerstrasse 35
4102 Binningen
info@vpw-binningen.ch
www.vpw-binningen.ch

Datum Mai 2018

Projektförderung Age-Stiftung

Dieser Bericht dokumentiert ein Förderprojekt der Age-Stiftung – weitere Informationen dazu finden Sie unter www.age-stiftung.ch. Der Bericht ist integraler Bestandteil der Förderung.

Inhaltsverzeichnis

Das Wesentliche in Kürze	4	6 Gäste	22
1 Das Projekt „Tagesplätze für Menschen mit Demenz“	6	6.1 Arten von Gästen	22
1.1 Der Verein Pflegewohnungen Binningen	6	6.2 Bereitschaft in Tagesbetreuung zu gehen	24
1.2 Ausgangslage	7	6.3 Gäste und Bewohner/innen	24
1.3 Projektziele	7	6.4 Mitarbeitende als wichtige Bezugspersonen	25
1.4 Begleitstudie	7	7 Der Ablauf eines Besuchs der Tagesbetreuung	26
2 Die Vorbereitungsarbeiten	8	7.1 Herkommen und Heimgehen	26
2.1 Anpassung der Infrastruktur	8	7.2 Ablauf in der Tagesbetreuung	27
2.2 Massnahmen bei Mitarbeitenden	8	7.3 Räumlichkeiten	27
2.3 Gewinnen von Gästen	8	8 Schlusswort	29
3 Das Angebot	10	Literaturverzeichnis	29
3.1 Eingestreute Tagesplätze	10	Anhang	30
3.2 Öffnungszeiten, Besuchszeiten, Tarife	10	Anhang 1: Bedarfsrechnung Tagesplätze	30
4 Erfahrungen mit der Nachfrage	13	Anhang 2: Erfahrungen mit dem Hol- und Bring-Angebot	30
4.1 Vom Angebot erfahren	13		
4.2 Nutzung des Angebotes	14		
4.3 Gründe für geringe Auslastung	16		
4.4 Durchlässige Angebotspalette	16		
4.5 Unterschiedliche Anforderungen	17		
5 Pflegende Angehörige	19		
5.1 Pflegende Angehörige wirksam entlastet	19		
5.2 Angebunden sein und Krankheitssymptome ertragen	19		
5.3 Sich überfordern und temporäre Aufenthalte benötigen	20		
5.4 Etwas für sich selber tun und Notwendiges erledigen	20		

Das Wesentliche in Kürze



Die **Trägerschaft** dieses Pilot-Projektes ist der gemeinnützige Verein Pflegewohnungen Binningen. Er wurde 1992 gegründet und hat zum Ziel, pflegebedürftige und an Demenz erkrankte Menschen rund um die Uhr von qualifizierten Pflegefachkräften zu betreuen. Der Verein ist organisch gewachsen und betreibt heute an zwei Standorten fünf Wohnungen mit insgesamt 33 Pflegeplätzen.

Das **Pilot-Projekt** „Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz“ wurde vom März 2016 bis März 2018 durchgeführt. Die Pflegewohnungen Binningen wollten damit Menschen mit Demenz ermöglichen, möglichst lange im vertrauten Umfeld zu bleiben. Angehörige sollten ohne grosse Hürden eine kurzfristige Entlastung beanspruchen können und damit das Risiko einer Überlastung reduzieren. Mit dem Pilot-Projekt wollten die Pflegewohnungen ebenfalls Erkenntnisse für Fachleute gewinnen. Auf letzteres fokussiert diese Begleitstudie.

Beim **Angebot** handelte es sich um zwei eingestreuete Tagesplätze (einer pro Standort), bei denen die Gäste in den Tagesablauf der Pflegewohnungen integriert und zusammen mit den Bewohner/innen betreut werden. Die Öffnungszeiten der Tagesbetreuung war an sieben Tagen pro Woche von 7:00 bis 21:00 Uhr. Der Tarif für eine Tagesbetreuung von maximal zwölf Stunden war anfänglich 140 Franken und später 104 Franken (örtliche Spitex-Tagesstätte: 9:00 bis 17:00 Uhr zu 70 Franken für Einheimische).

Zentrale Erkenntnisse zum Thema „eingestreute Tagesplätze“:

1. **Geringe Investitionen:** Die Tagesbetreuung der Pflegewohnungen basierte weitgehend auf bestehenden Ressourcen und Angeboten. Am aufwändigsten waren bei den Vorbereitungsarbeiten die Massnahmen zum Gewinnen von Gästen.
2. **Problemlos im Betrieb:** Das Betreuen eines Tagesgastes war mit relativ wenig zusätzlichem Aufwand verbunden, da bei Menschen mit Demenz dafür vor allem die Alltagsgestaltung wichtig ist, und die Pflegewohnungen diese bereits ihren Bewohner/innen anboten. Für die Bewohner/innen waren die Gäste eine Abwechslung im Alltag.
3. **Sieben Gäste in zwei Jahren:** Insgesamt haben sieben Gäste die Tagesbetreuung genutzt. Das Durchschnittsalter beim ersten Besuch war 81 Jahre. Die Mehrheit der Gäste kam aus Binningen, waren Männer und Dauergäste. Alle wohnten mit einer angehörigen Person im gleichen Haushalt oder im gleichen Haus.
4. **Durchgängige Angebotspalette und flexible Aufenthaltsdauer von Vorteil:** Die treibende Kraft hinter dem Besuch der Tagesbetreuung waren die pflegenden Angehörigen. Je nachdem, was sie vorhatten, benötigten sie freie Stunden, Tage, Nächte oder Wochen. Die Pflegewohnungen Binningen konnten während dem Pilotprojekt öfters die ganze Angebotspalette bieten, weil stationäre Plätze frei waren. Ein Grossteil der Gäste nutzte mehr als ein Angebot, und für den Besuch der Tagesbetreuung wurden ganz unterschiedliche Zeiten gewählt.
5. **Nachfrage kleiner als erwartet:** Anfänglich wurde eine Auslastung der Tagesplätze von 30 Prozent erwartet. Von Projektbeginn an gerechnet, stieg die Auslastung nach 1.5 Jahren auf 19 Prozent und verharrte während drei Monaten auf diesem Niveau. Dann zog mehr als die Hälfte der Gäste in eine Pflegewohnung oder in ein Heim, neue Gäste blieben aus, und die Auslastung fiel – wiederum übers ganze Projekt gerechnet – auf 16 Prozent. Die Hauptgründe für die geringe Auslastung dürften das Überangebot von Entlastungsangeboten in der Region sein und der bessere Zugang, welchen andere Anbieter zu den Angehörigen potenzieller Gäste hatten.

Fazit:

Die Pflegewohnungen Binningen haben mit diesem Projekt interessante Erkenntnisse zum Thema „eingestreute Tagesplätze“ ermöglicht. Das Projekt hat gezeigt, dass für Gäste, welche viel Betreuung und wenig Grund- und Behandlungspflege benötigen, eingestreute Tagesplätze einfach und risikolos angeboten und kostengünstig betrieben werden können. Voraussetzung dazu sind Wohnbereiche mit vielen Alltagstätigkeiten und grosser Präsenz von Mitarbeitenden.

Die Pflegewohnungen Binningen werden aufgrund der Erfahrungen dieses Pilot-Projektes die Tagesbetreuung weiterhin anbieten. Als erstes haben sie die Herausforderung zu bewältigen, neue Gäste zu finden.

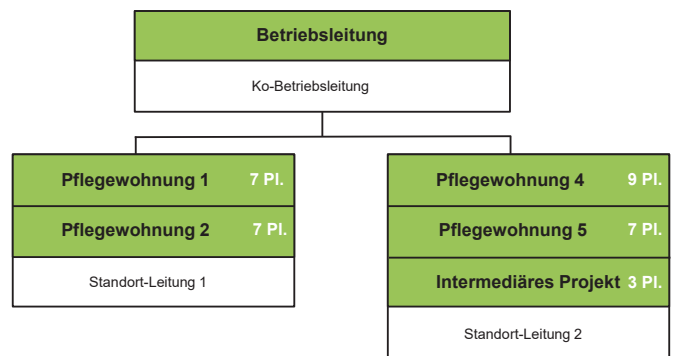
1 Das Projekt „Tagesplätze für Menschen mit Demenz“



1.1 Der Verein Pflegewohnungen Binningen

Der Verein Pflegewohnungen Binningen besteht seit 1992 als gemeinnütziger Verein. Er hat zum Ziel, pflegebedürftige und an Demenz erkrankte Menschen rund um die Uhr von qualifizierten Pflegefachkräften zu betreuen. Das Angebot ist organisch gewachsen und heute bietet der Verein insgesamt 33 Plätze an zwei Standorten an (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1:
Organigramm¹



Die einzelnen Wohnungen werden autonom betrieben: Hier wird gekocht, zusammen gegessen, abgewaschen und die Wäsche gemacht. Für jeden Standort ist ein Pflegeteam zuständig.

Während dem das Projekt „Tagesbetreuung“ lief, startete der Verein Pflegewohnungen Binningen zusammen mit der Spitex Allschwil Binningen Schönenbuch ein weiteres Angebot mit der Bezeichnung „Intermediäres Projekt“. Unter dem Motto „Wenn es zu Hause vorübergehend nicht mehr geht“ werden hier Menschen kurzfristig in schwierigen Situationen für nur 35 Franken pro Tag in einer gemieteten 4.5-Zimmer-Wohnung betreut mit dem Ziel, später wieder in ihr vertrautes Umfeld zurückzukehren.

¹ Anmerkung: Die Pflegewohnung 3 gibt es nicht mehr, da sie durch die Wohnung 5 ersetzt wurde.

1.2 Ausgangslage

Der Verein Pflegewohnungen Binningen wollte einen Beitrag zur Umsetzung der nationalen Demenzstrategie leisten. Gemäss dieser sollen Menschen mit Demenz länger in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Damalige Gespräche mit verschiedenen Akteuren im Bereich Demenz² ergaben, dass auch im Einzugsgebiet der Pflegewohnungen Binningen ein dringender Bedarf bestehe, die Angebote besser auf die Bedürfnisse pflegender Angehöriger und an Demenz erkrankter Menschen abzustimmen. Dieser werde sich in den kommenden Jahren wegen der Zunahme der Demenzerkrankungen noch akzentuieren.

1.3 Projektziele

Der Verein Pflegewohnungen Binningen wollte mit diesem Pilot-Projekt drei Zielgruppen etwas bieten:

Pflegende Angehörige

Angehörige, die an Demenz erkrankte Personen zu Hause rund um die Uhr betreuen, sollen ohne große Hürden eine kurzfristige Entlastung beanspruchen können. Damit soll das Risiko von Überlastung und unnötigen Spital- und Heimeinweisungen reduziert werden. Die pflegenden Angehörigen sollen genügend Freiraum für ihre eigenen Bedürfnisse erhalten, körperlich und psychisch gesund bleiben, soziale Kontakte pflegen können, zum Ausgleich Freizeitaktivitäten betreiben und Einkäufe, Arztbesuche, andere Termine unbelastet planen können.

Demenzkranke Personen

Demenzkranke Personen sollen möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können und die Möglichkeit haben, eine Pflegeinstitution ‚unverbindlich‘ kennen zu lernen, damit die Angst vor einem späteren Übertritt kleiner wird.

Fachleute

Das Pilot-Projekt wollte Erkenntnisse in folgenden Punkten gewinnen:

- Wie häufig sind die Tagesplätze besetzt und wie entwickelt sich die Benutzungsfrequenz über die Zeit?
- Welche Zusatzbelastung ergibt sich aus den Tagesgästen für das Betreuungsteam und wie kann diese am besten aufgefangen werden?
- Wie gut können die Bedürfnisse der Gäste innerhalb der Pflegewohngruppe abgedeckt werden, ohne dass die übrigen Mitglieder der Gruppe darunter leiden?
- Welche Reaktionen (positiv/negativ) löst die Aufnahme von Tagesgästen bei den übrigen Mitgliedern der Pflegewohngruppe aus?
- Wie muss das Angebot allenfalls angepasst/erweitert werden? Wo bestehen nach wie vor Hindernisse/Schwellen für die Nutzung des Angebotes?

Das Pilot-Projekt wurde von April 2016 bis März 2018 durchgeführt.

1.4 Begleitstudie

Die vorliegende Begleitstudie richtet sich an Fachleute. Sie untersuchte, inwieweit sich das Angebot aus betriebswirtschaftlicher Sicht bewährt hat. Dazu erfassten die Pflegewohnungen Binningen Angaben zu ihren Tagesgästen (Ein-/Austrittsgrund etc.) und die dortige Projektleiterin berichtete jedes Quartal über Auslastung, Zu-/Abgänge etc. Die Autorin der Begleitstudie befragte telefonisch vier der Angehörigen zu ihrer Situation sowie den Erfahrungen mit der Tagesbetreuung, und sie beobachtete einen Tag lang den Besuch eines Gastes. Gegen Ende des Projektes befragte die Projektleiterin die Akteure, welche zu Beginn einen dringenden Bedarf geortet hatten, ob die Nachfrage ihren Erwartungen entsprach, und wenn nicht, welche Gründe sie dafür sahen. Im Laufe des Projektes und am Ende fand ein Fokusgruppengespräch mit der Leitung und Mitarbeitenden statt. Die Ergebnisse sind anschliessend zusammengefasst.

² Alzheimervereinigung beider Basel, zuweisende Spitäler, Spitex-Organisation

2 Die Vorbereitungsarbeiten



Die Pflegewohnungen Binningen rechneten zum Einführen dieses Angebotes mit drei Arten von Vorbereitungsarbeiten: Anpassung der Infrastruktur, Massnahmen bei Mitarbeitenden, Gewinnen von Gästen.

2.1 Anpassung der Infrastruktur

Die Infrastruktur musste nur geringfügig angepasst werden, indem das Mobiliar durch Liegesessel in allen vier Pflegewohnungen ergänzt wurde. Die Kosten dafür betrugen weniger als 10'000 Franken.

2.2 Massnahmen bei Mitarbeitenden

Fachlich wurden die Mitarbeitenden bereits als gut qualifiziert und genügend flexibel eingeschätzt, um tageweise Gäste zu betreuen. Zu Beginn rechnete man damit, dass mehr Arbeit anfallen werde, und das Betreuungspersonal wurde bei Anwesenheit eines Gastes aufgestockt. Man stellte dann aber fest, dass sich die Gäste durch eine 1:1-Betreuung beengt fühlten, und dieser Dienst fiel sukzessive weg. Die anfängliche Personalaufstockung war jedoch für die Mitarbeitenden wichtig, damit bei ihnen nicht das Gefühl aufkam, dass sie noch mehr Arbeit zu bewältigen hätten³.

2.3 Gewinnen von Gästen

In der Aufbauphase vom März bis April 2016 ging es in erster Linie darum, das neue Angebot bei allen möglichen Vermittlern und Nutzergruppen bekannt zu machen. Mit einem persönlichen Schreiben und dem Flyer in Abbildung 2 wurden folgende Gruppen

³ Unabhängig von der Tagesbetreuung stellten die Pflegewohnungen in dieser Zeit mehr Stellenprozente für die Betreuung bereit. Finanziert wurden diese mit einer Verringerung des Anteils von Mitarbeitenden mit einer Ausbildung auf Tertiärstufe.



gezielt informiert und eingeladen, das Angebot bei pflegenden Angehörigen bekannt zu machen:

- Hausärzte von Binningen und umliegenden Gemeinden
- Spitex-Organisation
- Kirchgemeinden
- Sozialdienste der Spitäler
- Apotheken
- Alzheimer Vereinigung beider Basel

Zudem wurde das neue Angebot an der Mitgliederversammlung des Vereins Pflegewohnungen Binningen einem breiten Personenkreis vorgestellt. Am 22. April 2016 konnte der erste Tagesgast begrüsst werden, und bis Ende Jahr wurde das Angebot von drei verschiedenen Tagesgästen wiederholt genutzt.

Anfang September 2016 wurde ein zweiter Versand der Unterlagen gemacht. Ein Jahr später präsentierten die Pflegewohnungen ihre Angebote an einem Spitex-Anlass in der Gemeinde. Ab diesem Zeitpunkt wurden auch bei Kontakten, welche sich mit Ärzten bei Hausbesuchen oder beim Einholen von Verordnungen ergaben, Prospekte abgegeben.

Abbildung 2: Flyer (frühere und aktuelle Version)

<p>2016</p>  <p>Sie pflegen Angehörige, die an Demenz erkrankt sind</p> <p>Wir bieten bedarfsgerechte Entlastung an 365 Tagen pro Jahr</p> <p>Jeden Tag von 7 bis 21 Uhr können wir in unseren Pflegewohngruppen in Binningen (Neubad / Oberwilerstrasse) einen Platz mit professioneller Betreuung anbieten. Unkompliziert, flexibel und direkt in Ihrer Nähe. So können Sie einen Tag frei gestalten und finden die nötige Entlastung und Erholung!</p> <p>Ein Angebot des Vereins Pflegewohnungen Binningen Verein Pflegewohnungen Binningen, Baslerstrasse 35, 4102 Binningen Tel. 061 301 22 89, info@vpw-binningen.ch, www.vpw-binningen.ch</p>	<p>Die Pflegewohnungen Binningen bestehen seit 1992 als eigenständige, gemeinnützige Organisation, die sich auf eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Binningen abstützen kann.</p> <p>In vier Pflegewohngruppen betreuen wir jeweils sieben bis neun Bewohnerinnen und Bewohner in einem überschaubaren und familiären Rahmen.</p> <p>Zwei Gruppen sind speziell auf Personen mit Demenz ausgerichtet.</p> <p>Unser Fachpersonal gewährleistet eine qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung in einer Atmosphäre von Fürsorge und Geborgenheit.</p> <p>Die Pflegewohngruppen befinden sich am Neubadrain 2 sowie an der Oberwilerstrasse 62.</p> <p>Unsere Konditionen: Beginn und Ende zwischen 7 und 21 Uhr, frei wählbar bis 5 Stunden Betreuung: Fr. 80.00 5 bis 12 Stunden Betreuung: Fr. 140.00</p> <p>Nehmen Sie doch einfach mit uns Kontakt auf! Susanna Probst und Brigitte Birrer, Betriebsleitung Tel. 061 301 22 89, info@vpw-binningen.ch</p> <p>Ein Angebot des Vereins Pflegewohnungen Binningen Verein Pflegewohnungen Binningen, Baslerstrasse 35, 4102 Binningen Tel. 061 301 22 89, info@vpw-binningen.ch, www.vpw-binningen.ch</p>
<p>2018</p>  <p>SIE PFLEGEN ANGEHÖRIGE, DIE AN DEMENZ ERKRANKT SIND.</p> <p>WIR BIETEN BEDARFSGERECHTE ENTLASTUNG AN 365 TAGEN PRO JAHR.</p> <p>Jeden Tag von 7 bis 21 Uhr können wir in unseren Pflegewohngruppen in Binningen (Neubad / Oberwilerstrasse) einen Platz mit professioneller Betreuung anbieten. Unkompliziert, flexibel und direkt in Ihrer Nähe. So können Sie einen Tag frei gestalten und finden die nötige Entlastung und Erholung!</p> <p>In vier Pflegewohngruppen betreuen wir jeweils sieben bis neun Bewohnerinnen und Bewohner in einem überschaubaren und familiären Rahmen.</p> <p>Zwei Gruppen sind speziell auf Personen mit Demenz ausgerichtet. Unser Fachpersonal gewährleistet eine qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung in einer Atmosphäre von Fürsorge und Geborgenheit. Die Pflegewohngruppen befinden sich am Neubadrain 2 sowie an der Oberwilerstrasse 62.</p> <p>Unsere Konditionen Beginn und Ende zwischen 7 und 21 Uhr, frei wählbar bis 5 Stunden Betreuung: Fr. 80.00 5 bis 12 Stunden Betreuung: Fr. 104.00</p> <p>Nehmen Sie doch einfach mit uns Kontakt auf! Susanna Probst und Brigitte Birrer, Betriebsleitung Verein Pflegewohnungen Binningen / Baslerstrasse 35 / 4102 Binningen +41 (0)61 301 22 89 / info@vpw-binningen.ch / vpw-binningen.ch</p> <p>Verein Pflegewohnungen Binningen</p>	<p>BEZUGS STEHEN BEI M ZENTRUM</p> <p>Jeden Tag von 7 bis 21 Uhr können wir in unseren Pflegewohngruppen in Binningen (Neubad / Oberwilerstrasse) einen Platz mit professioneller Betreuung anbieten. Unkompliziert, flexibel und direkt in Ihrer Nähe. So können Sie einen Tag frei gestalten und finden die nötige Entlastung und Erholung!</p> <p>In vier Pflegewohngruppen betreuen wir jeweils sieben bis neun Bewohnerinnen und Bewohner in einem überschaubaren und familiären Rahmen.</p> <p>Zwei Gruppen sind speziell auf Personen mit Demenz ausgerichtet. Unser Fachpersonal gewährleistet eine qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung in einer Atmosphäre von Fürsorge und Geborgenheit. Die Pflegewohngruppen befinden sich am Neubadrain 2 sowie an der Oberwilerstrasse 62.</p> <p>Unsere Konditionen Beginn und Ende zwischen 7 und 21 Uhr, frei wählbar bis 5 Stunden Betreuung: Fr. 80.00 5 bis 12 Stunden Betreuung: Fr. 104.00</p> <p>Nehmen Sie doch einfach mit uns Kontakt auf! Susanna Probst und Brigitte Birrer, Betriebsleitung Verein Pflegewohnungen Binningen / Baslerstrasse 35 / 4102 Binningen +41 (0)61 301 22 89 / info@vpw-binningen.ch / vpw-binningen.ch</p> <p>Verein Pflegewohnungen Binningen</p>

3 Das Angebot



3.1 Eingestreute Tagesplätze

Die Pflegewohnungen Binningen boten an zwei Standorten je einen Tagesplatz an. Dabei handelte es sich um sogenannte „eingestreute Tagesplätze“, bei denen die Gäste in den bestehenden Tagesablauf integriert und zusammen mit den Bewohner/innen betreut werden. Soweit während des Tagesaufenthaltes pflegerische Leistungen erforderlich waren, wurden sie durch das Pflegeteam erbracht, und die Möglichkeit bestand, diese zusätzlich als Pflegetaxe zu verrechnen.

3.2 Öffnungszeiten, Besuchszeiten, Tarife

Die Pflegewohngruppen Binningen strebten mit diesem Projekt eine große Flexibilität sowie benutzerfreundliche Aufnahmebedingungen und Tarife an.

Ein wesentlicher Aspekt dabei waren die langen Öffnungszeiten – ein grosser Vorteil eingestreuter Tagesplätze: Da die Mitarbeitenden rund um die Uhr vor Ort sind, kann ohne beträchtlichen Mehraufwand eine Tagesbetreuung an 7 Tagen pro Woche von 7 Uhr bis 21 Uhr angeboten werden. Tabelle 1 zeigt, dass die Öffnungszeiten im Vergleich zu anderen Angeboten in der Region sehr attraktiv waren.

Die Tarife waren anfangs vergleichsweise hoch, und wurden später gesenkt. Für Einheimische sind sie jedoch immer noch höher als jene der Spitex-Tagesstätte, welche von den Gemeinden vergünstigt werden⁴. Zusätzlich maximal 21.60 Franken bezahlten die Gäste gegebenenfalls für die Pflege sowie 5 Franken pro Weg für den Abhol- und Bringdienst.

⁴ Die Pflegewohnungen Binningen waren diesbezüglich bei Projektabschluss ebenfalls in Verhandlung mit der Gemeinde.

Tabelle 1:
Kosten Tagesbetreuung im Vergleich mit anderen Anbietern der Region

	Pflegewohnungen		Spitex-Tagesstätte			
	Binningen		Binningen		Allschwil	
Anzahl Plätze	2		15		19	
Öffnungstage	Mo-So		Mo-Fr		Mo-Sa	
Öffnungszeiten						
- von	07:00		09:00			
- bis	21:00		17:00			
Dauer (Stunden)						
- ganzer Tag	12 Stunden		8 Stunden			
- halber Tag	5 Stunden		4 Stunden			
Tarife (Franken)			Mo-Fr		Sa	
	2016	2018	Einheimisch	Auswärtig	Einheimisch	Auswärtig
- ganzer Tag	140	104	70	113	92	130
- halber Tag	80	80	30	50	---	---

Abbildung 3 zeigt, dass die langen Öffnungs- und die flexiblen Besuchszeiten genutzt wurden, und Abbil-

dung 4, dass auch ein einzelner Gast zu sehr unterschiedlichen Zeiten in die Tagesbetreuung kam.

Abbildung 3:
In Anspruch genommene Besuchszeiten

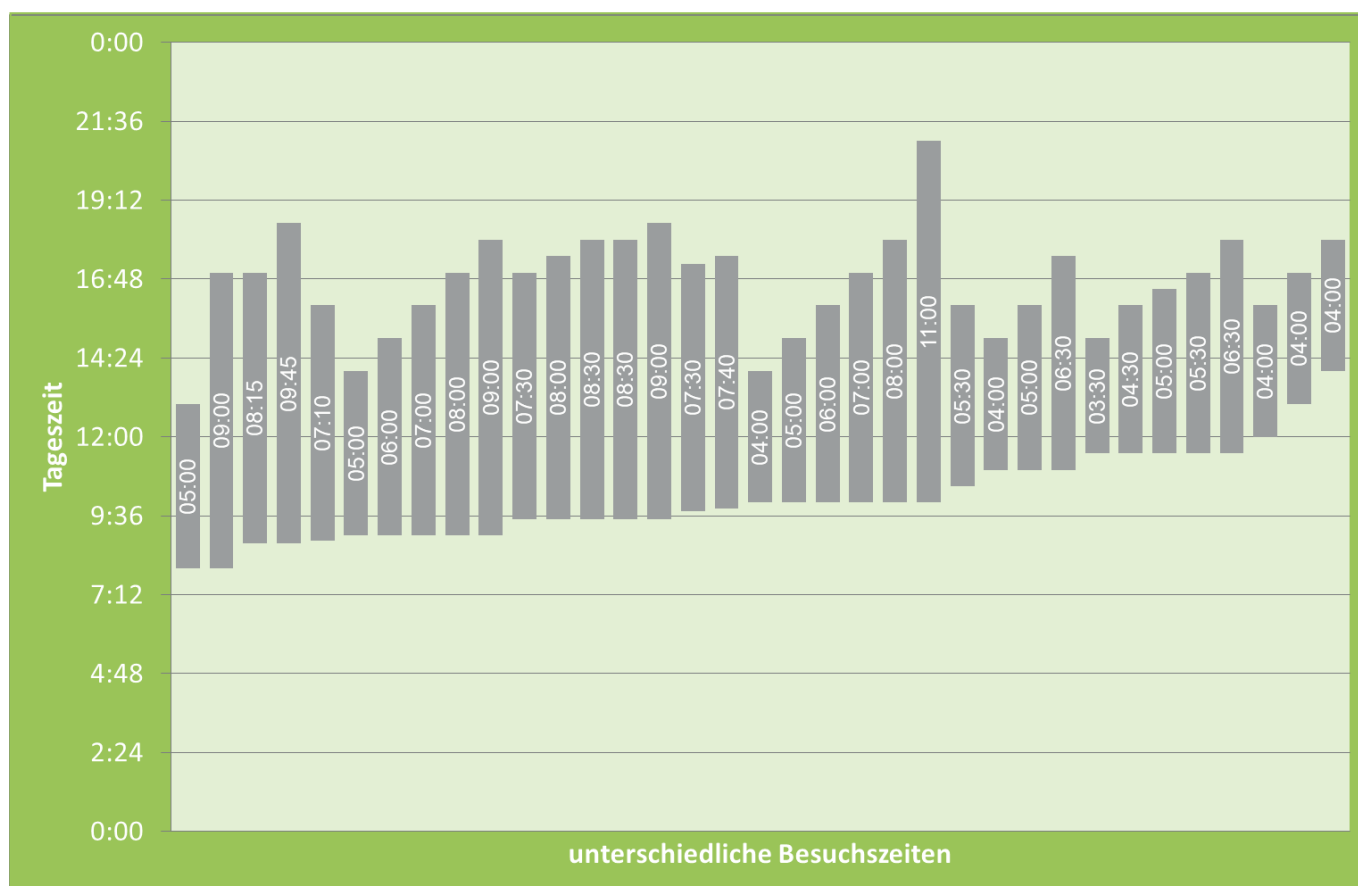
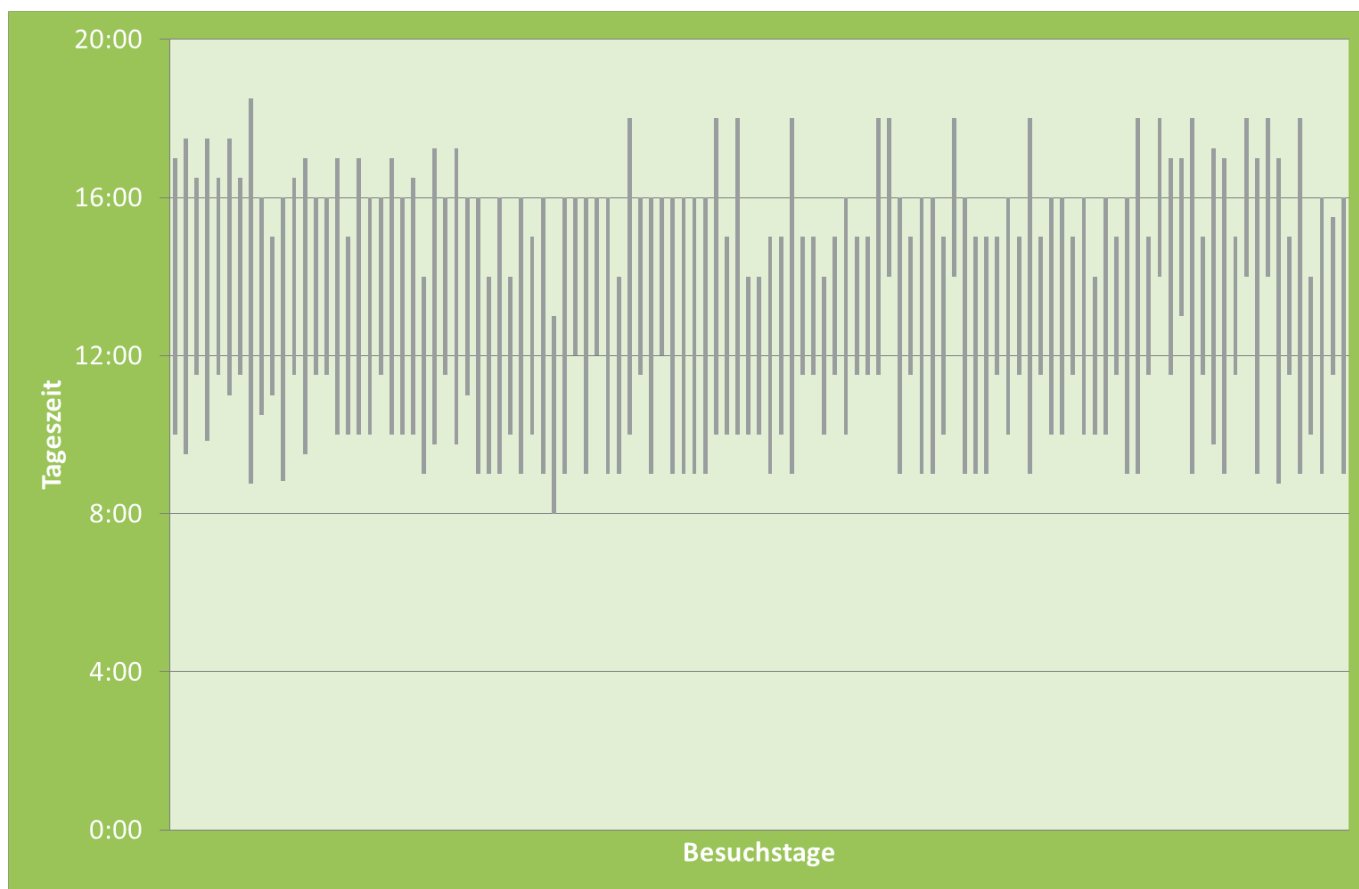


Abbildung 4:
Besuchszeiten eines Gastes an verschiedenen Tagen



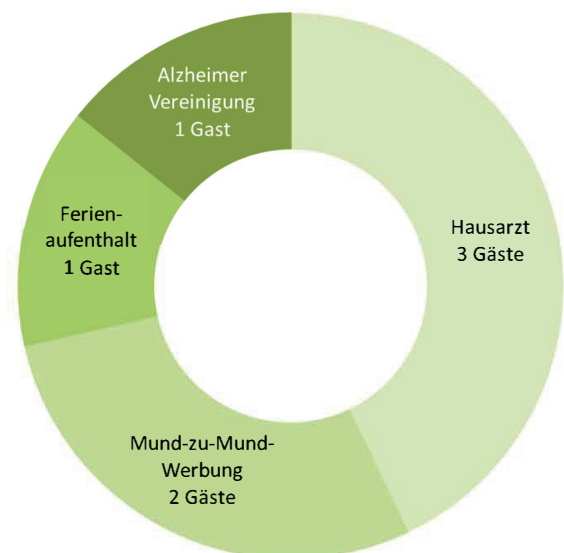
4 Erfahrungen mit der Nachfrage



4.1 Vom Angebot erfahren

Abbildung 5 zeigt, wie die pflegenden Angehörigen der einzelnen Gäste von der Tagesbetreuung der Pflegewohnungen Binningen erfahren haben.

Abbildung 5:
Vom Angebot erfahren durch ...



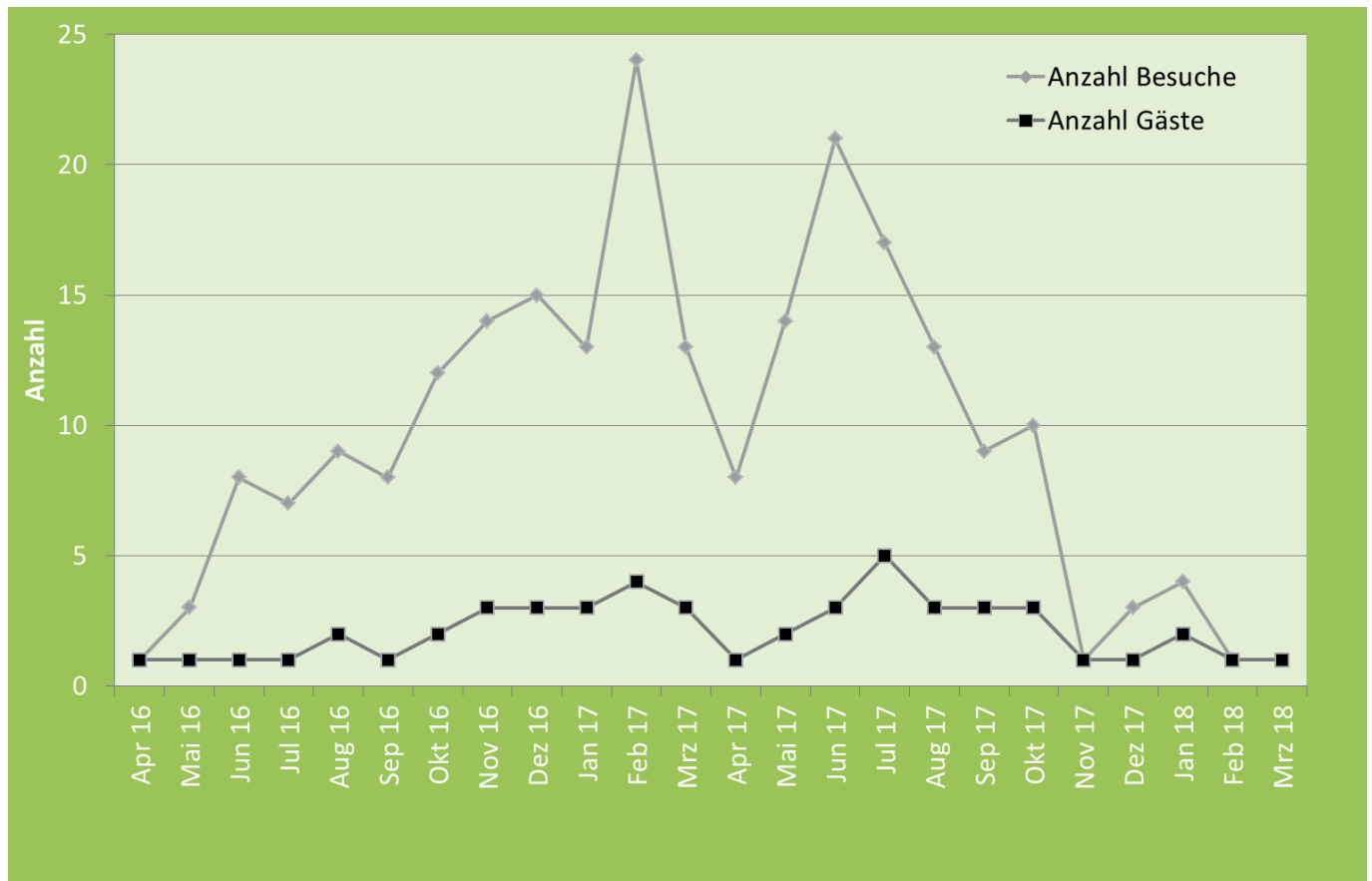
Die wichtigste Rolle beim Vermitteln der Tagesbetreuung spielten die Hausärzte. Im Weiteren haben zwei Angehörige durch Mund-zu-Mund-Werbung vom Angebot erfahren, nachdem sie vorgängig erfolglos im Internet gesucht hatten. Bei der Vermittlung von Tagesgästen keine Bedeutung hatte erstaunlicherweise die örtliche Spitex-Organisation. Die Erklärung dafür dürften die eigenen Tagesstätten sein, welche diese in Binningen und in der Nachbargemeinde betreibt.

4.2 Nutzung des Angebotes

Das Angebot an Tagesplätzen wurde von Anfang an genutzt – während der ganzen Projektdauer von total sieben Gästen. Abbildung 6 zeigt, dass im Laufe

des Projektes pro Monat zwischen einem und fünf Gästen kamen.

Abbildung 6:
Anzahl Gäste und Besuche



Die Pflegewohnungen Binningen rechneten bei der Projekteingabe insgesamt mit einer Auslastung von 30 Prozent. Dieses Ziel wurde während der Dauer des Projektes in zwei Monaten überschritten (siehe Abbildung 7). Die Auslastung seit Projektbeginn stieg im Laufe der ersten 1.5 Jahren auf 19 Prozent an, verharrte im dritten Quartal 2017 auf diesem Niveau und fiel dann – über das ganze Projekt hinweg gerechnet – auf 16 Prozent.

Abbildung 8 zeigt, dass im vierten Quartal 2017 die erste Generation von Gästen in den stationären Bereich zog, und keine neuen Gäste kamen, um diese zu ersetzen.

Abbildung 7:
Durchschnittliche Auslastung seit Projektbeginn und Auslastung pro Monat

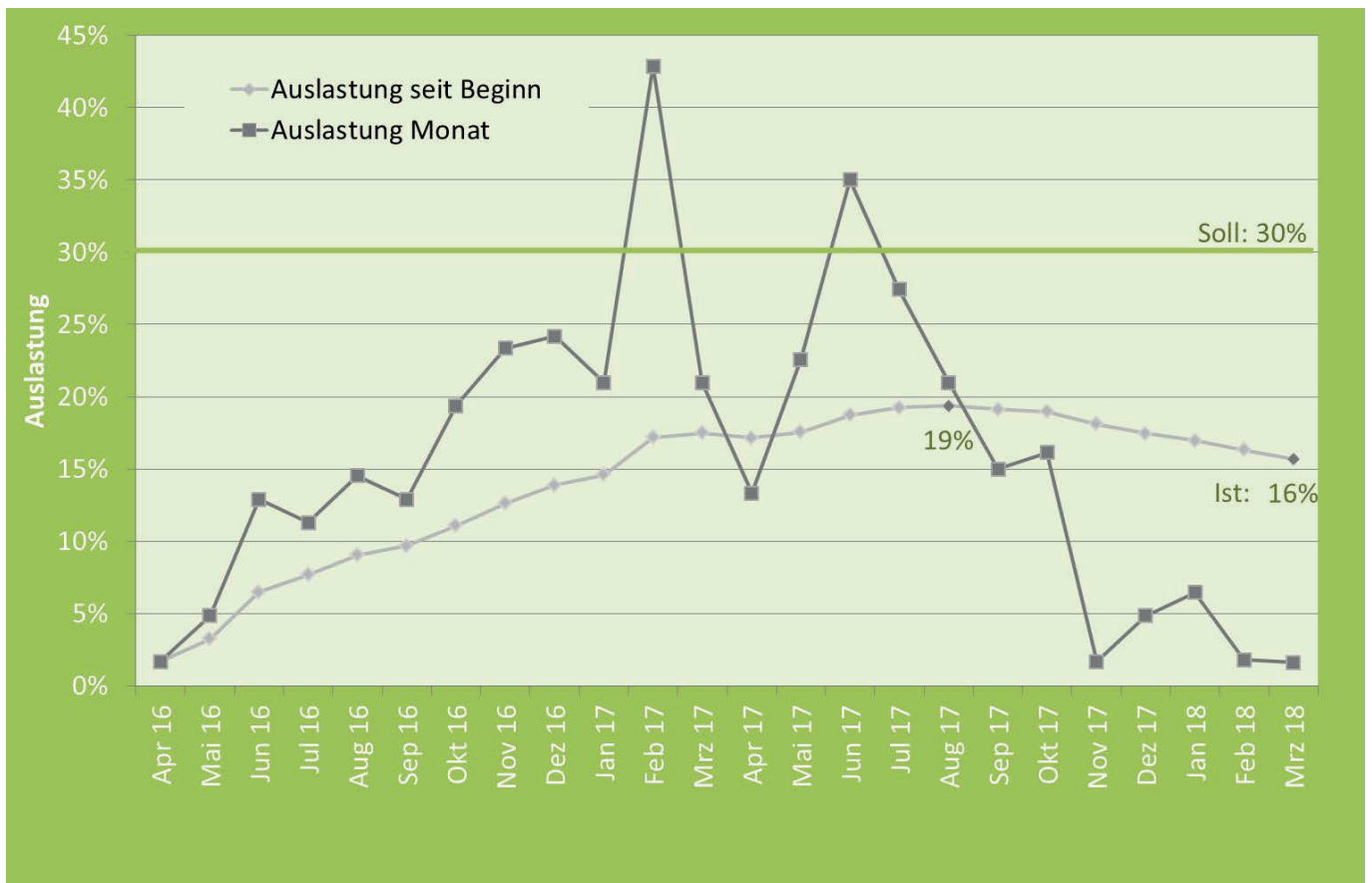


Abbildung 8:
Anzahl Gäste und Besuche

Gast	Apr 16	Mai 16	Jun 16	Jul 16	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Sep 17	Okt 17	Nov 17	Dez 17	Jan 18	Feb 18	Mrz 18
Gast 1	1	3	8	7	7	8	9	3	1	4	10	6	8	8	7	8	8	4	★	Einzug Pflegewohnung				
Gast 2					2		3	4	3	2	2	1						4		1	3	2	1	1
Gast 3								7	11	7	11	6		6		1			6		★	Intermed. Proj. †		
Gast 4											1													
Gast 5																								
Gast 6																11	3	★	Einzug Pflegewohnung					
Gast 7																3	4	4	1	3	★	Einzug in Heim		
Anz. Gäste	1	1	1	1	2	1	2	3	3	3	4	3	1	2	3	5	3	3	3	1	1	2	1	1
Anz. Besuche	1	3	8	7	9	8	12	14	15	13	24	13	8	14	21	17	13	9	10	1	3	4	1	1

Abbildung 8 zeigt drei verschiedene Besuchsmuster:

- Dauergäste (4 Personen): kamen regelmässig mehrmals pro Woche oder pro Monat
- Sporadische Gäste (2 Personen): kamen in grossen Abständen bei Bedarf

- Kurzzeitgäste (1 Person): zogen nach einer kurzen Zeit mit regelmässigen Besuchen in einer der Pflegewohnungen

4.3 Gründe für geringe Auslastung

Das Phänomen, dass Entlastungsangebote dringend gefordert, und dann später nur beschränkt ausgelastet sind, ist oft zu beobachten⁵. Um den Gründen der nicht eingetroffenen Auslastung auf die Spur zu kommen, befragte die Projektleiterin gegen das Projektende die gleichen Personen, welche anfangs von einem dringenden Handlungsbedarf berichtet hatten (siehe Fussnote Seite 7). Aus deren Antworten, den Interviews mit den Angehörigen sowie einer Bedarfsrechnung lassen sich folgende Gründe herauskristallisieren:

1. **Das Einzugsgebiet ist beschränkt:** Die Angehörigen suchen eine Entlastung am Ort, wo allenfalls später auch der Heimeintritt erfolgt, und sie wollen deshalb ein Angebot in der eigenen Gemeinde. Für einen Anbieter in Binningen kommt hier erschwerend dazu, dass die Grenze zwischen den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt unmittelbar neben der Gemeinde verläuft, und die Mobilität bei den Entlastungs- und den stationären Angeboten wegen der unterschiedlichen Finanzierung der beiden Kantone stark einschränkt.
2. **Das Angebot an Entlastungsmöglichkeiten hat zugenommen:** Im Kanton Basel-Land haben verschiedene Heime leer stehende Betten, und sind deshalb in der Lage, ebenfalls ein flexibles und niederschwelliges Entlastungsangebot anzubieten. Alternativen zur Tagesbetreuung boten in Form einer Betreuung zu Hause auch in zunehmendem Masse Privatspitem-Organisationen und 24-Stunden-Pflegemigrantinnen. Im Weiteren gibt es Entlastungsdienste wie jenen des SRK.
3. **Genügend Tagesplätze, Höhe Tarife:** Das Angebot in der Gemeinde Binningen ist bei den bestehenden Tarifen mit 17 Tagesplätzen mehr als genügend gross⁶.

4. **Weniger Anfragen:** Vermittlungsstellen hatten wenig Anfragen für Entlastungsangebote als früher⁷.
5. **Keine Gäste von Spitem:** Die Spitem-Organisation als wichtige Vermittlerin betreibt in der Gemeinde und in der Nachbargemeinde eine eigene Tagesstätte.
6. **Werbung:** Das Angebot müsste immer wieder beworben werden, da es nach einiger Zeit bei Vermittlern wie Hausärzten nicht mehr präsent ist. Die Angehörigen sind aufwändig zu erreichen, und das Angebot war auf dem Internet kaum auffindbar.

4.4 Durchlässige Angebotspalette

Der regelmässige Aufenthalt in der Tagesbetreuung kann einen vorübergehenden oder dauernden stationären Aufenthalt erleichtern, wie folgende Aussage einer Angehörigen zeigt:

„Der Übergang von der Tagesbetreuung zu stationär ist sehr gut angelaufen und der Mann dachte, er ginge in die Ferien. Er hat es schon gar nicht gemerkt, und hat sich nie darüber geäussert.“

Fünf der sieben Tagesgäste haben auch andere Angebote der Pflegewohnungen genutzt, wie Abbildung 9 zeigt.

⁵ Köppl (2015), S. 4

⁶ Die Planrechnung in Anhang 1 zeigt, dass die Gemeinde Binningen zwar diese Anzahl Plätze brauchen würde - allerdings mit um einiges tieferen Tarifen.

⁷ „Aktuell haben wir nicht viele Anfragen bezüglich Entlastungsangeboten“, „Wir vermitteln weniger Entlastungsangebote“, „Die Partner/Partnerinnen übernehmen die Betreuung oft bis es gar nicht mehr geht“

Abbildung 9:
Nutzung anderer Angebote der Pflegewohnungen Binningen
 (grün: Tagesbetreuung, rot: Nacht-, Ferien-, Langzeitaufenthalte)

Gast	Apr 16	Mai 16	Jun 16	Jul 16	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	März 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Sep 17	Okt 17	Nov 17	Dez 17	Jan 18	Feb 18	März 18	
Gast 1	Ferien																		★	Einzug Pflegewohnung					
Gast 2				Ferien																		★	Intermed. Projekt,		
Gast 3																									
Gast 4																									
Gast 5																		★	Einzug Pflegewohnung						
Gast 6																				★	Einzug in Heim				
Gast 7																									

Schwierig scheint es jedoch für Angehörige zu sein, bei Bedarf in der Region einen Platz für Nacht- und Ferientaufenthalt zu finden:

„Es ist immer schwierig, etwas kurzfristig zu organisieren. Für Ferien muss man ein halbes Jahr im Voraus schauen. Man muss sich selber informieren, was es gibt.“

Die Bedürfnisse nach Nacht- und Ferientaufenthalt zu erfüllen, ist jedoch aus betriebswirtschaftlichen Gründen schwierig, wie anschliessendes Kapitel zeigt.

4.5 Unterschiedliche Anforderungen

Die Anforderungen an Entlastungsangebote, wie sie aus den im Zusammenhang mit diesem Projekt geführten Gesprächen hervorgehen, sind sehr unterschiedlich:

- **Nähe zu Wohnort:** Die Tagesbetreuung sollte in der Nähe des Wohnortes sein, auch wegen einem allfälligen späteren Einzug.
- **Lange Öffnungszeiten:** Die Tagesbetreuung sollte lange Öffnungszeiten haben, was aus wirtschaftlichen Gründen nur in Kombination mit stationären Pflegeplätzen möglich ist.
- **Gäste mit relativ vielen Ressourcen:** Abgeschlossene Räumlichkeiten können für diese und/oder ihre Angehörigen störend wirken. Von einem Gast mit vielen Ressourcen wird erzählt, dass er sich gewünscht hätte, mit Menschen zusammen zu sein, mit denen er noch besser hätte kommunizieren können.

– **Weglaufgefährdete Gäste** können sich im Innenraum nur frei bewegen, wenn es gegen aussen Schranken gibt.

– **Kurzfristige Nachtplätze** gehören zu einem umfassenden Entlastungsangebot. Da sie kurzfristig verfügbar sein müssen, ist ihre Auslastung klein, und die Kosten geteilt durch die Anzahl Aufenthaltstage sind hoch. Entsprechend hoch wären die Tarife – wenn jemand bereit wäre, diese zu bezahlen.

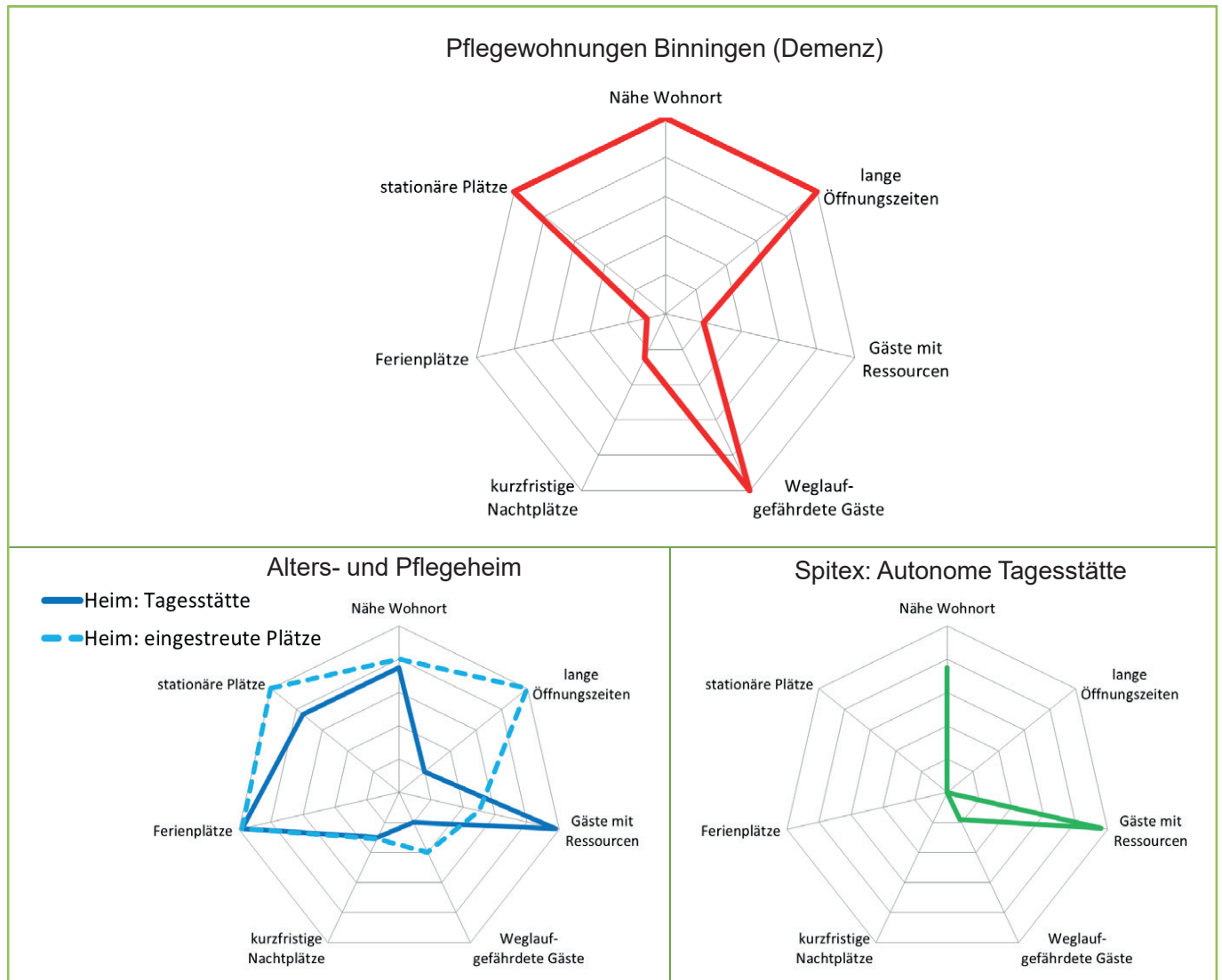
– **Ferienplätze** müssen reserviert werden können. Damit sie einigermaßen gut ausgelastet sind, müssen im Einzugsgebiet genügend potenzielle Feriengäste leben.

– **Stationäre Plätze** gehören zu einem durchgängigen Angebote aus einer Hand, damit ein Umzug nötigenfalls möglich ist. Die dort rund um die Uhr anwesenden Mitarbeitenden ermöglichen einer Tagesstätte lange Öffnungszeiten.

Zwischen obigen Anforderungen gibt es verschiedene Zielkonflikte und keines der verschiedenen Tagesangebots-Konzepte kann alle erfüllen. Abbildung 10 zeigt, wo diese ihre Stärken und Schwächen haben⁸.

⁸ Die einzelnen Konzepte ihrerseits können wiederum verschiedene Ausprägungen haben und die Profile zeigen eine davon.

Abbildung 10:
Profil der Tagesbetreuung der Pflegewohnungen Binningen sowie anderer Konzepte⁹
 (schematische Darstellung)



Fazit: Das Angebot der Pflegewohnungen Binningen eignet sich besonders für Menschen aus Binningen und angrenzenden Gemeinden, deren Ressourcen nicht wesentlich von denen der dortigen demenzkranken Bewohner/innen abweichen. Der Wunsch nach einem umfassenden Angebot mit Nacht- und Ferienplätzen ist aus betriebswirtschaftlichen Gründen nur bei freien Betten zu erfüllen.

Die Profile zeigen, dass kurzfristig verfügbare Nachtplätze bei keinem der Profile enthalten sind, und diese in der Regel nur bei freien Plätzen angeboten werden.

⁹ Diesen liegen wiederum verschiedene Annahmen zugrunde.

5 Pflegende Angehörige



5.1 Pflegende Angehörige wirksam entlastet

Tagesbetreuungen gehören zu den sogenannten „Entlastungsangeboten“. Auch wenn es für einen pflegebedürftigen Menschen nicht schön ist, als Last bezeichnet zu werden, zeigen die Interviews mit den Angehörigen, dass deren Entlastung das primäre Ziel des Besuchs der Tagesbetreuung war. Dieses Ziel haben die Pflegewohnungen Binningen mit ihrem Angebot gut erreicht, wie folgende Aussagen belegen:

„Ich habe vom Aufenthalt des Vaters in der Tagesbetreuung profitiert. Für Angehörige ist sie eine supergute Sache.“

„Ich habe gute Erfahrungen gemacht.“

5.2 Angebunden sein und Krankheitssymptome ertragen

Keiner der sieben Tagesgäste war in der Lage, alleine zu wohnen (siehe Seite 23). Die Angehörigen konnten einen Teil davon auch nicht für eine Stunde alleine lassen und sie oft auch nicht zu ihren Vorhaben mitnehmen. Dies führt zu Gefühlen des Angebunden- und Eingeschlossen-Seins:

„Wenn ich meinen Mann in die Tanzgruppe mitnehme, dann würde er nach zehn Minuten sagen, er gehe wieder.“

„Wenn der Mann da ist, muss man immer aufpassen, dass er nicht hinausläuft.“

„Ich konnte am Abend nicht mehr fort gehen.“

„Wichtig ist, dass ich aus dem Gefängnis raus konnte, wenn der Mann in der Tagesbetreuung war“.

Auch das Ertragen der Krankheitssymptome wurde als schwierig erwähnt:

„Ich hatte den ganzen Tag jemanden zu Hause und trotzdem keinen Partner.“

„Die Abstände, wo es schwierig wurde, wurden kürzer, zum Beispiel wenn er jeden Tag fünf Mal den gleichen Satz sagte.“

Das Zusammensein mit den Pflegebedürftigen hat jedoch auch gute Seiten, und eine Angehörige berichtete von den schönen mehrtägigen Busreisen, Tagesausflügen und Spaziergängen.

5.3 Sich überfordern und temporäre Aufenthalte benötigen

Pflegende Angehörige erzählten, dass sie sich selber keine Auszeit gönnten, krank wurden oder operiert werden mussten. Hier die Aussagen der interviewten Personen:

„Ich dachte, ich kann ihn nicht einfach abschieben und ging total über meine Grenzen hinaus. Als ich zum Arzt reden ging, sagte dieser, dass ihm dies schon lange klar gewesen sei, dass ich eine Erschöpfungsdepression hätte, und man etwas machen müsse.“

„Die Töchter sagten ‚Geh doch in die Ferien!‘ aber ich hatte immer ein schlechtes Gewissen. Ich bin immer wahnsinnig gerne reisen gegangen, aber vor 10 Jahren war ich das letzte Mal in den Ferien.“

Die Angehörige hatte zwei Operationen und in den Pflegewohnungen war gerade ein Bett für den Mann frei. Danach ging er regelmässig in die Tagesbetreuung.

Diese Beispiele zeigen zweierlei:

1. Das schlechte Gewissen ist bei pflegenden Angehörigen oft gross. Die eigene Krankheit oder eine Operation ebnet den Weg, den Gepflegten zum Besuch der Tagesbetreuung zu bewegen.
2. Insbesondere die Ergänzung der Tagesplätze mit temporären Nacht- und Ferienplätzen entspricht den Bedürfnissen pflegender Angehörigen, auch wenn sie diese nicht oft beanspruchen.

5.4 Etwas für sich selber tun und Notwendiges erledigen

Von der Art, wie die Angehörigen die frei gewordene Zeit verwenden wollen, hängt es ab, welches Angebot das richtige ist. Bei den Interviews waren zwei unterschiedliche Muster erkennbar (vgl. Seite 15):

1. Regelmässige Entlastung
2. Entlastung bei Bedarf

Regelmässige Entlastung

Gemäss der Abbildung auf Seite 15 gingen fünf der sieben Gäste regelmässig in die Tagesbetreuung. In der gewonnenen Zeit erledigten die Angehörigen Arbeiten, zu welchen sie sonst nicht kamen, und sie taten etwas, was ihnen Freuden bereitete:

Wenn der Mann in der Tagesbetreuung ist, geht sie meistens hinaus, zum Beispiel in die Stadt etwas erledigen.

Sie haben seit Jahren die Grosskinder gehütet, und die Frau wollte dies weiterhin machen.

Auf die Frage, ob ein Entlastungsdienst, welcher in die eigne Wohnung kommt, auch eine Lösung wäre, kamen zwei Bedürfnisse zum Vorschein:

Zu Hause bleiben wollen: Einen Entlastungsdienst zu Hause wollte diese Angehörige nicht, weil sie dann selber nicht hätte dort bleiben können.

Fortgehen wollen: „Wenn ich in die Tanzgruppe gehe, dann kommen Frauen vom Roten Kreuz. Alle 14 Tage kommt ein Herr, welcher mit dem Mann spazieren geht.“

Entlastung bei Bedarf

Für jemanden, der Entlastung bei Bedarf sucht, ist es schwieriger, ein passendes Angebot zu finden, wie die Erfahrungen eines der interviewten Angehörigen zeigt:

Wenn der Angehörige – wie das in der Tagesstätte an seinem Wohnort der Fall war - seine Frau erst um 9 Uhr bringen konnte, und er sie bereits wieder um 16:30 oder 17:00 Uhr holen musste, dann ist dies für einen Ausflug oder eine Wanderung zu kurz. Als er einmal an einem Vereinsausflug teilnehmen wollte, musste er bereits um 7:15 Uhr auf dem Bahnhof

sein. Da seine Frau am Morgen viel Zeit braucht, muss er sie am Abend vorher bringen können. Er hat in ganz Basel gesucht, um einen Platz zu finden. Ein anderes Mal wollte er seine Frau eine Woche in die Ferien bringen und in einem der Heime wurde gesagt, dass dies nur ab zwei Wochen gehe. Letztes Jahr war sie an einem anderen Ort, wo er bereits im Februar buchen musste. Gemäss der Erfahrung dieses Angehörigen sind sehr wenig Ferienzimmer vorhanden. Die meisten Heime haben nur ein Bett und diese sind gesucht.

Eine andere Angehörige sagt auf die Frage, ob ihr Ferien oder Tagesaufenthalte mehr bringen:

Es ist etwas anderes. Von Ferien hatte sie vielleicht mehr. Dieses Mal sei sie zum Beispiel noch einige Tage beim Sohn gewesen, welcher nicht gerade in der Nähe wohne.

Insgesamt ist die Entlastung nach Bedarf anspruchsvoller:

- Eine passgenaue Entlastung erfordert eine breite Palette von Angeboten (Tagesbetreuung, Nachtaufenthalte, Notfallbetten, Ferienzimmer).
- Angehörige erwarten gemäss Aussage von Mitarbeitenden oft, dass diese die Pflege genauso machen, wie sie selber. Bei sporadischen Besuchen kennen die Mitarbeitenden diese Gewohnheiten jedoch nicht.

Solange die Pflegewohnungen Binningen ein freies Zimmer haben, ist ihr Angebot sehr flexibel, und sie können alle Bedürfnisse gut erfüllen. Sobald die Plätze jedoch belegt sind, ist dies nicht mehr möglich, und es bleibt nur die Tagesbetreuung. Möglichkeiten für kurzfristige Aufenthalte bietet zurzeit das „Intermediäre Projekt“ (siehe Seite 6).

Betreuung der Angehörigen

Einen grösseren Bedarf, selber betreut und beraten zu werden, hat keine/r der interviewten Angehörigen geäussert. Die Kontakte mit den Mitarbeitenden wurden von einer der Angehörigen als sehr bereichernd geschildert, und eine andere erwähnt Gespräche, welche sich hie und da ergaben, sich um den Gast drehten, für sie aber nicht so wichtig waren. Sie ergäben sich eher am Nachmittag, weil die Mitarbeitenden am Morgen immer sehr beschäftigt seien. Eine weitere Angehörige sagte, sie sei bei den Nachmittagsaufenthalten manchmal da geblieben und dazu gegessen.

6 Gäste



6.1 Arten von Gästen

Fünf der Gäste waren Männer und zwei Frauen (siehe Abbildung 11). Das durchschnittliche Alter beim ersten Besuch war 81 Jahre (Altersverteilung siehe Abbildung 12). Vier kamen aus der Gemeinde Binningen, einer kam aus einer Nachbargemeinde und zwei aus weiter entfernt gelegenen Gemeinden (siehe Abbildung 13).

Abbildung 11:
Anteil Männer und Frauen

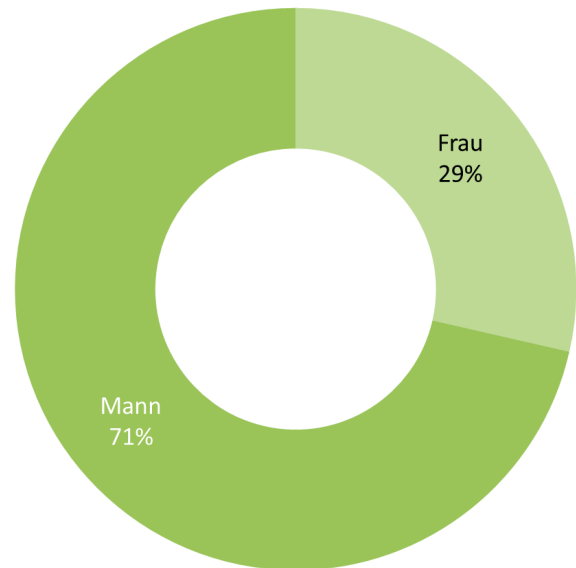


Abbildung 12:
Alter beim ersten Besuch

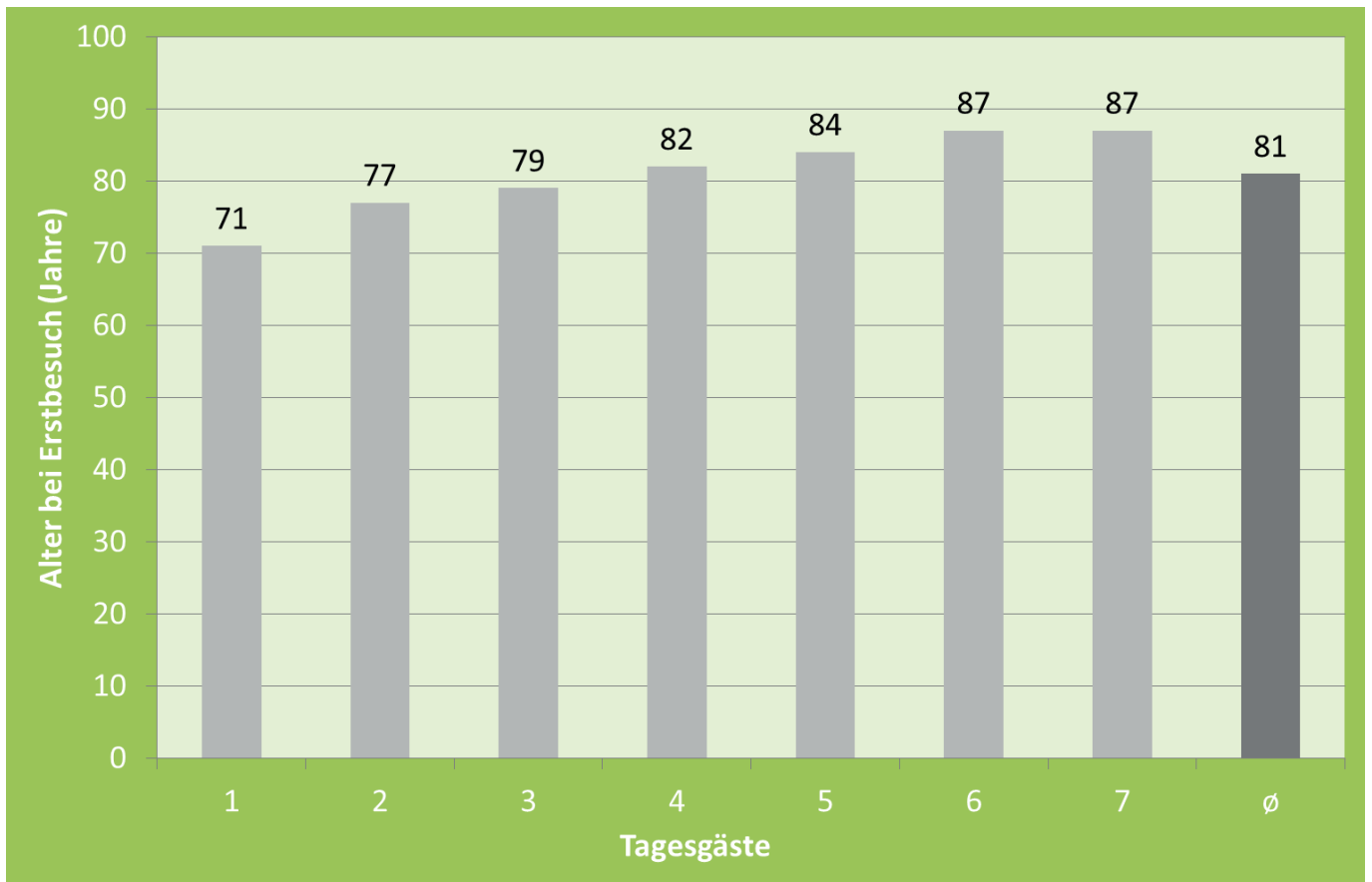


Abbildung 13:
Wohngemeinde der Tagesgäste



Der Bedarf an Grund- und Behandlungspflege war – ausgenommen bei einer sporadisch kommenden Person – niedrig, und eine Bedarfsabklärung hätte höchstens Pflegestufe 3 ergeben. Da die dadurch zu erwartenden Erträge klein waren, ersparten sich die Pflegewohnungen Binningen den Aufwand des Einstufens, Dokumentierens und Abrechnens. Bei den Gästen ging es vor allem um Alltagsgestaltung, und dies war ein wichtiger Grund dafür, dass die Tagesbetreuung mit dem bestehenden Stellenetat bewältigt werden konnte.

Alle Gäste, welche einmal die Tagesbetreuung der Pflegewohnungen besuchten, wohnten mit einem Angehörigen zusammen – entweder in der gleichen Wohnung oder im gleichen Haus; sechs mit Lebenspartner/innen und einer mit der Tochter. Aufgrund des Gesundheitszustandes wäre keiner in der Lage gewesen, ohne unterstützende Person in unmittelbarer Nähe in einer eigenen Wohnung zu leben. Die interviewten Angehörigen schilderten die Situation folgendermassen:

Weglaufen war bei diesem Gast zu Hause das Schwierigste, und er konnte nicht alleine gelassen werden. Er hat die Orientierung verloren und ging zum Beispiel zur Haustüre hinaus, wenn er auf die Toilette wollte. Einmal ist die angehörige Person eingeschlafen und als sie aufwachte, war er weg. Sonst war er pflegeleicht und schlief viel. Beim Anziehen brauchte er Hilfe und machte manchmal etwas verkehrt. Früher hat dieser Gast viel gebastelt. Das konnte er nicht mehr, aber er schaute noch Bilder an. Das Paar macht zusammen noch mehrtägige Busreisen oder Tagesausflüge und geht viel spazieren.

Dieser Gast hatte eine schwere Demenz und verlässlich äussern konnte er sich schon lange nicht mehr. Zu Hause kannte er sich nicht mehr aus, und fand zum Beispiel das Badezimmer nicht. Inzwischen ist er in eine der Pflegewohnungen gezogen.

Dieser Gast hat Parkinson und demenzielle Symptome. Nach dem Tod des Ehegatten lebte er noch drei Jahre alleine im Haus, und zog dann zu seiner Tochter. An diesem Ort kannte er niemanden und die Tochter dachte, die Tagebetreuung wäre gut für ihn. Nach 1.5 Jahren wurde im Heim am früheren Wohnort des Gastes ein passendes Zimmer frei, und er zog dorthin – wohl ein halbes Jahr früher, als es unbedingt notwendig gewesen wäre.

Der Gast hat seit mehreren Jahrzehnten Multiple Sklerose. Er kann seit einigen Jahren weder stehen noch gehen, kann aber verstehen und reden.

6.2 Bereitschaft in Tagesbetreuung zu gehen

Aus den vier Interviews mit Angehörigen geht hervor, dass die Gäste eigentlich lieber zu Hause bleiben würden, und kein Bedürfnis hatten, in eine Tagesbetreuung zu gehen¹⁰.

Eigentlich wäre der Gast lieber zu Hause geblieben. Beispielsweise sagte er: „Muss ich schon wieder gehen?“. Er sagte aber auch „Aha zu meinen lieben Frauen“ und meinte damit die Mitarbeiterinnen. Damit er in die Pflegewohnungen ging, war ein Anstoss nötig.

¹⁰ Die gleichen Erfahrungen machen auch andere Anbieter von Tagesplätzen. Köppel (2015) S. 22

Der Gast sagt nicht, ob er gerne geht. Die angehörige Person fragt ihn manchmal, wie es war und er sagt „war noch schön“. Vor der Türe hat er auch schon gesagt „Nein, hierher will ich nicht!“. Der Pfleger hat ihn dann aber herzlich willkommen geheissen, und dann ist er doch hineingegangen. Nur einmal ist es nicht gegangen.

Dieser Gast geht nicht gerne hin, aber es ist ihm auch nicht lästig.

Am Anfang hat die angehörige Person gedacht, der Gast könnte zwei Mal pro Woche hingehen, aber so gut hat es ihm nicht gefallen. Sie hat gemerkt, dass er nur hinging, um sie zu entlasten.

6.3 Gäste und Bewohner/innen

Bereits bei Tagesstätten, in welche ausschliesslich Tagesgäste gehen, wird das Zusammensein mit Menschen mit reduzierten Ressourcen als negativ empfunden¹¹. Dies dürfte bei eingestreuten Pflegeplätzen verstärkt der Fall sein, da Ressourcen zumindest eines Teils der Bewohner/innen kleiner sind, als jene des Tagesgastes.

Beziehungen zu Bewohner/innen und Gästen

Die Beziehungen zu Bewohner/innen und anderen Gästen kann problemlos sein, ist jedoch gemäss Aussagen der befragten Angehörigen teilweise auch schwierig:

Der Gast ist ein Einzelgänger und hat kein Problem. Von denen, die immer da sind, kennt er einige. Er hat früher mit einer Bewohnerin der Pflegewohnung zusammen gearbeitet und mit dieser ging er spazieren. Wenn die angehörige Person den Gast holen geht, dann sitzt er bei den anderen. Die Leute, die in der Pflegewohnung sind, haben ihn noch gerne.

Hat es dem Tagesgast gefallen? Es ist schwierig, von ihm etwas zu vernehmen. Es ist aber recht gut gegangen. Das Zusammensein mit Demenzkranken war kein Problem.

Nach dem „Ferienaufenthalt“ ging der Gast in die Tagesbetreuung. Nach mehreren Wochen kam ein zweiter Gast, mit dem er gut harmonierte. Mit diesem ging es dann aber gesundheitlich hinab.

¹¹ Köppel (2015) S. 22

Bei den Bewohnern hatte es wenige – und bei den Bewohnerinnen noch weniger - mit denen der Gast etwas anfangen konnte.

Bei den Bewohner/innen hat es verschiedene Typen und es gibt Sympathien und Antipathien. Bei allen ist Demenz vorhanden aber in unterschiedlichem Mass.

Den Anschluss an andere Bewohner/innen hat der Gast nicht gefunden und er hatte von Anfang an das Gefühl, er gehöre nicht dazu. Eine der Bewohnerinnen kam vom gleichen Ort wie der Gast. Diese Frau habe ihm nicht einmal guten Tag gesagt. Es hatte zwei Männer, aber auch hier hat kein Kontakt stattgefunden. Gespräche sind nicht so in Gang gekommen, aber vielleicht hat auch der Gast nicht die notwendige Geduld aufgebracht.

Einer der Männer sagte, dass die Frauen gegen ihn „ein Klübli gemacht hätten“.

Der Gast ging früher in die Tagesstätte einer Nachbargemeinde. Eines Tages wollte er nicht mehr gehen und er stand einfach nicht mehr auf. Er sagte „Jemand hat mir wüst gesagt“.

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass ein neuer Gast aneckt, weil er die in der Pflegewohnung herrschenden, ungeschriebenen Regeln nicht kennt, und er sich beispielsweise aus Unwissenheit auf den Platz einer der Bewohnerinnen setzt. Wichtig ist hier, dass aufmerksame Mitarbeitende anwesend sind, um das Geschehen zu lenken.

Gast: Anregung oder Störfaktor?

Pflegedienst- und Pflorgeteam-Leitungen verschiedener Heime lehnen eine Aufnahme von Tagesgästen öfters mit der Begründung ab, dass diese Unruhe in den Wohnbereich brächten, von den Mitarbeitenden viel Aufmerksamkeit absorbierten, die Bewohner/innen gestört würden und zu kurz kämen.

In den Pflegewohnungen Binningen sind die Verantwortlichen anderer Meinung: Sie beobachten, dass ein Tagesgast für die Bewohner/innen eine willkommene Abwechslung ist und hilft, dass in den Pflegewohnungen kein Alltagstrott entsteht. Richtig sei, dass er für die Mitarbeitenden ein Mehraufwand im

Sinne einer erhöhten Aufmerksamkeit bedeutete¹². Diese äussere sich jedoch nicht in der Notwendigkeit von mehr Stellenprozenten.

6.4 Mitarbeitende als wichtige Bezugspersonen

Weil es für die Gäste schwierig sein kann, Anschluss bei den Bewohner/innen zu finden, spielen die Mitarbeitenden als Bezugspersonen eine wichtige Rolle. Bei den Pflegewohnungen Binningen werden sie von Angehörigen sehr positiv erwähnt: Die Mitarbeitenden hätten einen unglaublich guten Job gemacht, seien sehr nett, herzlich, liebenswürdig zum Gast und kompetent. Sie hätten ein gutes Gespür, ob es mit einem Gast gerade besser in der oberen oder unteren Wohnung gehe.

¹² Beispielsweise brauchten die Bewohner/innen eine Vorbereitung auf den Besuch, indem vielleicht beim Frühstück erzählt wird, wer heute kommen wird.

7 Der Ablauf eines Besuchs der Tagesbetreuung



7.1 Herkommen und Heimgehen

Mit einer Ausnahme¹³ benötigten alle Gäste für den Weg eine Begleitung. Einer der Gäste benutzte den Abhol- und Bringdienst, welcher jedoch den Mitarbeitenden viel Aufwand verursachte, und künftig anders organisiert werden wird (Erfahrungen siehe Anhang 2).

Die Angehörigen erzählten folgendermassen von der Her- und Heimreise:

Die angehörige Person hat den Tagesgast zu Fuss gebracht und geholt. Körperlich war der Gast gesund, aber der Kopf hat gelitten.

Sie kommen mit Tram und Bus, wobei der Tagesgast etwas Mühe mit dem Ein- und Aussteigen hat.

Der Tagesgast ging am Anfang noch selber mit dem Tram hin. Am Schluss hat ihn die angehörige Person mit dem Auto gebracht. Dies war eine 10-15-minütige Fahrt, wobei es am Abend viel Verkehr hatte.

Die angehörige Person bringt den Tagesgast mit dem Auto, in welchem auch der Rollstuhl Platz hat.

Aufgrund der Interviews mit den Angehörigen scheinen die Tagesgäste eher spät aufzustehen und viel Zeit zu brauchen, bis sie startbereit sind. Auch sind die Angehörigen froh, wenn sie den Gast nicht auf die Minute genau abholen müssen:

Am Morgen steht der Tagesgast nicht so früh auf, macht nicht vorwärts und sie sind um 9:30 Uhr in der Tagesbetreuung.

¹³ Dieser Gast konnte anfangs noch alleine mit dem Tram kommen und wurde beim Heimgehen aufs Tram gebracht.

Der Tagesgast wäre lieber bis 9 Uhr im Bett geblieben und es gab am Morgen Stress, bis er in der Tagesbetreuung war. Deshalb hat die Angehörige mit der Leiterin abgemacht, dass der Gast einen der beiden Tage erst um 10:30 Uhr kommt, und nur ein halber Tag verrechnet wird.

Die Mitarbeitenden der Tagesbetreuung waren offen, und wegen der flexiblen Zeiten ist kein Stress entstanden. Beim Abholen waren sie sehr entgegenkommend.

7.2 Ablauf in der Tagesbetreuung

Abbildung 3 auf Seite 11 zeigt, wie unterschiedlich die Besuchszeiten von Gästen sind, und schon deshalb gibt es bei der Tagesbetreuung keinen einheitlichen Ablauf. Bei der Beobachtung eines Tagesablaufes zeigten sich folgende Gestaltungselemente:

- **Ankommen:** Die Begleitung übergibt den Mitarbeitenden der Pflegewohnung den Tagesgast und die von ihm benötigten Gegenstände (Hausschuhe, Medikamente, ...). In der Pflegewohnung muss bei der Ankunft des Gastes sofort jemand verfügbar sein, um sich um ihn zu kümmern (begrüssen, anleiten beim Anziehen der Hausschuhe, an einen ihm entsprechenden Ort bringen, mit Getränken versorgen, etwas zu tun anbieten etc.).
- **Sitzen und Geschehen beobachten:** In der Pflegewohnung gibt es immer etwas zu sehen oder zu hören. Mit Ausnahme des Rappports nach dem Mittagessen ist immer eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter dort, und man sieht und hört sie den Tisch abräumen, im offenen Büro telefonieren, die Toilette reinigen oder mit Bewohnerinnen reden und scherzen¹⁴. Auch Bewohnerinnen zirkulieren in der Wohnung: Beispielsweise kommen sie in den Aufenthaltsraum, rücken einen Stuhl zurecht, setzen sich kurz hin, stehen wieder auf und gehen wieder hinaus.
- **An Aktivierung teilnehmen:** Von Montag bis Freitag sowie zwei Mal im Monat am Wochenende gibt es eine Aktivität, zu der jede und jeder eingeladen wird. Dann singt und turnt man zusammen, spielt Ball, erzählt Geschichten etc.

¹⁴ Mitarbeiterin: „Zum Essen gibt es Stocki“. Bewohnerin: „Zum Mittagessen gibt es doch keine Schoggi!“. Der Tagesgast lächelt.

- **Gemeinsam Essen:** Die Bewohner/innen und der Tagesgast essen gemeinsam an einem Tisch. Oft benötigt es gemäss Aussagen von Mitarbeitenden einen Impuls von aussen, damit ein Gespräch in Gang kommt, und die Mitarbeitenden setzen sich zeitweise zu ihnen. Bewohnerinnen mit mehr Ressourcen helfen anderen, wenn sie Lust dazu haben: Sie heben etwas Heruntergefallenes auf, nehmen jemandem die Servietten ab oder räumen die Tischsets weg.

- **Mittagsruhe:** Die Bewohner/innen ziehen sich in ihre Zimmer zurück und der Tagesgast verbringt die Zeit auf einen Liegesessel im Gemeinschaftsraum.

- **Herumgehen, Hinsitzen, Zu- und Hinausschauen:** Wenn es den Bewohner/innen und dem Tagesgast zu langweilig wird, beginnen sie in der Wohnung herum zu gehen, begegnen den anderen, reden ein paar Worte, bleiben bei den arbeitenden Mitarbeiter/innen stehen, helfen ihnen beim Zusammenlegen der Wäsche, sitzen an verschiedenen Orten ab, und schauen zum Fenster hinaus (siehe Seite 28).

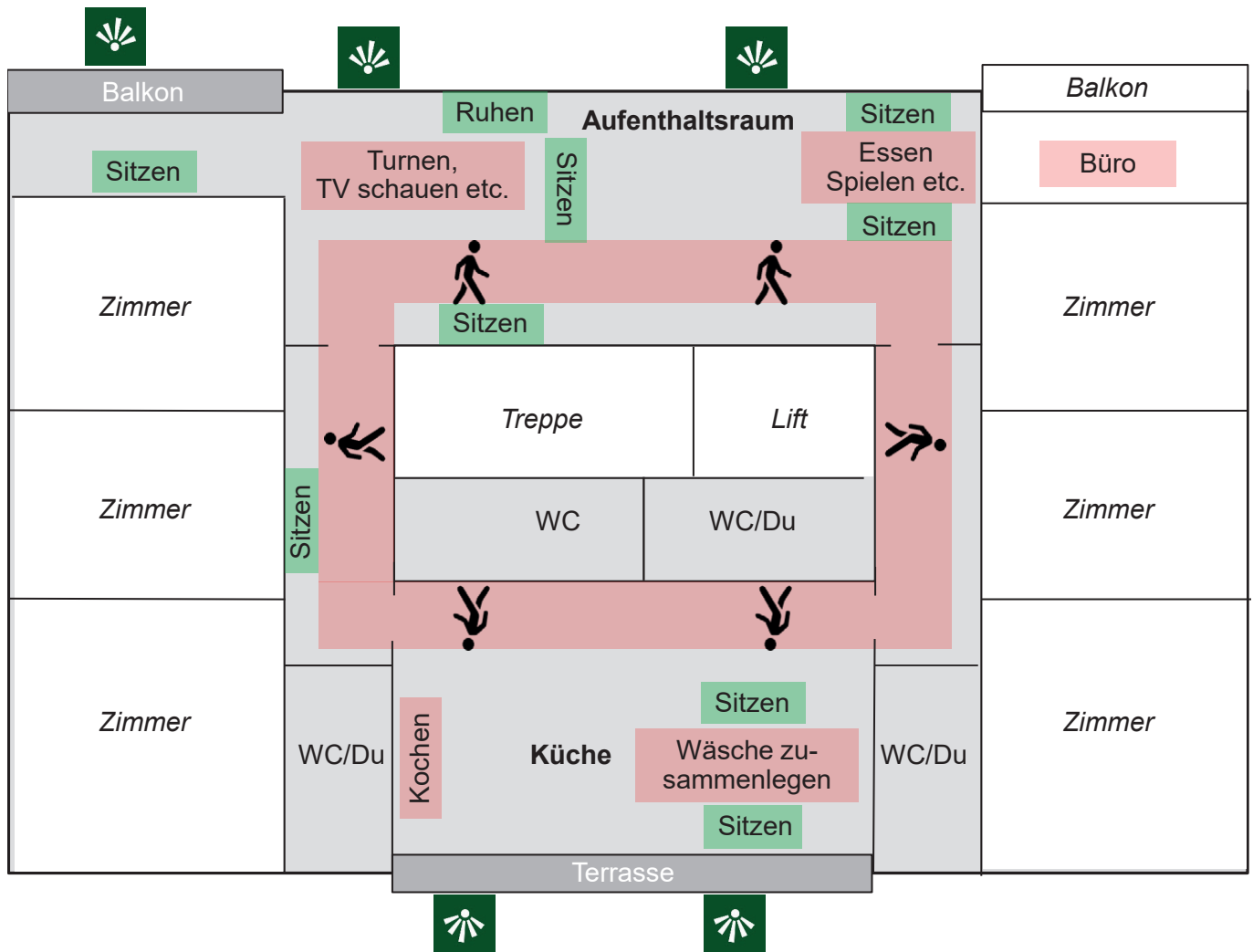
- **Spontane Aktivitäten und Gespräche:** An Vor- oder Nachmittagen ohne geplante Aktivitäten setzen sich zwischendurch Mitarbeitende zu den Bewohner/innen und zum Gast, tauschen ein paar Worte aus, oder machen ein Spiel.

- **Besucher/innen:** Freunde und Angehörige von Bewohner/innen halten sich teilweise auch in den Gemeinschaftsräumen auf und tragen – wie auch die ein- und ausgehenden Lieferanten und Handwerker – zur Unterhaltung bei.

7.3 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der besuchten Pflegewohnung bieten einen Rundgang mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten, Ausblicken und Orten, wo etwas geschieht (siehe Abbildung 14). Hier kann der Tagesgast Bewohner/innen und Mitarbeitende treffen, selber etwas machen, sich hinsetzen und dem Geschehen zuschauen, oder sich in eine Nische zurückziehen.

Abbildung 14:
Grundriss einer der Pflgewohnungen mit Aktivitätspunkten, Sitzmöglichkeiten und Ausblicken¹⁵



Die Türen der Pflgewohnung sind geschlossen. Für weglaufgefährdete Gäste ist das die Voraussetzung, sich darin frei bewegen zu können. Die Angehörige eines Gastes mit relativ vielen Ressourcen empfindet dies jedoch als störend:

Wenn sie den Gast brachte und holte, dann waren alle Türen geschlossen. Sie findet, dass eine geschlossene Umgebung jemanden stört, welcher geistig noch einigermaßen gesund ist. Zwar konnte der Gast jederzeit hinaus, aber die Türe musste für ihn aufgemacht werden. Der Gast ist in der Zwischenkriegszeit geboren und die Angehörige denkt, dass ihm dies wie eine Irrenanstalt vorkommen musste. Der Tagesgast ist inzwischen ins Heim seines früheren Wohnortes gezogen. Dies ist ein offe-

nes Haus: Hier kann er hinausgehen, hat ein Zimmer als Rückzugsort, einen Zimmerschlüssel und einen eigenen Briefkasten.

Die Tagesbetreuung in den Pflgewohnungen Binnungen findet die Angehörige hingegen gut für Menschen, deren Krankheit schon recht weit fortgeschritten ist.

15 Die Wohnungen im Erdgeschoss haben zusätzlich einen Garten, welcher auch für weglaufgefährdete Menschen geeignet ist.

8 Schlusswort



Die Pflegewohnungen Binningen haben mit diesem Projekt interessante Erkenntnisse zum Thema „eingestreute Tagesplätze“ ermöglicht. Das Projekt hat gezeigt, dass bei Gästen, welche viel Betreuung und wenig Grund- und Behandlungspflege benötigen, eingestreute Tagesplätze einfach und risikolos angeboten sowie kostengünstig betrieben werden können. Voraussetzung dazu sind Wohnbereiche, in denen viele der Alltagstätigkeiten ausgeführt werden (Kochen, Waschen, etc.), sowie eine grosse Präsenz von Mitarbeitenden.

Die Pflegewohnungen Binningen werden die Tagesbetreuung weiterhin anbieten. Die Herausforderung wird zunächst sein, neue Gäste zu finden. Im Weiteren bemühen sich die Pflegewohnungen im Moment um einen Beitrag der Gemeinde zur Tarifvergünstigung, um damit die gleichen Voraussetzungen wie andere Tagesstätten zu haben.

Literaturverzeichnis

Köppel, Ruth (2015):
Erfolgreiche Praktiken von Tagesstätten

Anhang

Anhang 1: Bedarfsrechnung Tagesplätze

Bedarfsrechnung gemäss Modell Basel-Stadt (Köppel 2015, S. 17)

Annahmen:

- Geöffnete Tage pro Jahr	250
- Auslastung inkl. Entschuldigte	93%
- ø Anzahl Besuche pro Woche	1.9 x
- Gäste:	
- Anteil <65-Jährige	6%
- Anteil 65-79-Jährige	43%
- Anteil 80-Jährige und Ältere	51%
- Tarife Kanton Basel-Stadt 2014	
- Tarif allgemeine Tagesstätten	39 Fr.
- Tarif spezialisierte Tagesstätten	54 Fr.

Bedarfwerte Kanton Basel-Stadt

Tagesplätze pro hundert 40-64-Jährige	0.018
Tagesplätze pro hundert 65-79-Jährige	0.326
Tagesplätze pro hundert 80-Jährige und	0.724

Bevölkerung 2016	Binningen
0-19	2'820
20-39	3'575
40-64	5'327
65-79	2'490
80plus	1'179
Total	15'391
Bedarf Tagesplätze nach Basler-Modell	18

Anhang 2: Erfahrungen mit dem Hol- und Bring-Angebot

Einer der Gäste hat das Hol- und Bring-Angebot genutzt. Die Tochter machte den Gast ausgehört, bevor sie zur Arbeit ging. Eine Mitarbeiterin holte ihn dann mit dem ÖV ab und brachte ihn am Abend, nachdem die Tochter von der Arbeit zurück war, wieder heim. Für die Pflegewohnung war die so praktizierte Lösung jedoch schwierig:

- Die Mitarbeitenden mussten am entsprechenden Tag daran denken, den Gast abzuholen.
- Am Abend, wenn der Gast zurückgebracht werden musste, war in den Pflegewohnungen viel zu tun.
- Der Preis von fünf Franken pro Weg deckte die entstehenden Kosten bei weitem nicht.

Sollten künftig Gäste häufiger einen Abhol- und Bring-Dienst benötigen, so wird dieser anders organisiert werden (bspw. mit einem Taxi-Dienst).